

Bericht der Stadtverordneten-Verammlung. Sitzung vom 11. Februar cr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist. Schriftführer: Herr Kaufmann Weimad. Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Oberbürgermeister Staudt, Herr Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträthe Jübel, v. Holly, Hildenhagen, Jermial und Herr Stadtbaurath Lohausen. Entschuldigt waren die Herren: Apelt, Gerlich, Direktor Schrader und von 1/7 Herr v. Hartmann. Nachdem der Vorsitzende mitgetheilt, daß noch ein Antrag auf Bewilligung einer Summe eingegangen sei, wofür nach Erledigung der Tagesordnung berathen werden würde, folgte als

1) Referent Herr Ernst: Antrag auf Bewilligung von 2500 M zu Verschönerungszwecken. Da, wie bekannt, der früher Hoffmann'sche Garten vom 1. April cr. vom bisherigen Pächter, Herrn Mayer, der Stadt übergeben wird, so ist schon jetzt das freie Land des Gartens größten Theiles geräumt. Ebenso stehen die vorhandenen Mistbeete zur sofortigen Benutzung bereit und auch die Gewächshäuser werden allmählich fertig gemacht. Es steht somit nichts entgegen, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, um die verschiedenartigen Kulturanlagen herzustellen, damit die städtischen Anlagen schon in diesem Jahre in schönerem Schmucke erscheinen können.

Zur Erreichung dieses Zieles hält die Verschönerungskommission für dringend erforderlich:

- 1) daß Herr Garteninspektor Kriete nicht erst am 1. April cr., sondern bereits vom 1. Februar ab gegen ein monatliches Gehalt von 150 M angestellt;
- 2) daß die vom bisherigen Pächter neu erbauten und zu einem mäßigen Preise angebotenen Vernehrungshäuser angekauft, und daß ferner
- 3) sowohl die Vorräthe an guter Erde, als die für die städtischen Anlagen passenden Gewächse erworben werden;
- 4) daß die Mistbeefenster erneuert und die Mistbeeflächen reparirt;
- 5) die zur Bewässerung und Kultur nöthigen Hydranten, Spritzen und sonstigen Instrumente angeschafft werden, und endlich
- 6) daß die im freien Lande anzulegenden Schulen von feineren Sträuchern und Gewächsen durch gründliche Bearbeitung des Bodens und durch Beschaffung der nöthigen Sämereien, Stecklinge u. angelegt, und auch für die Gewächshäuser die zur Anzucht und Vermehrung nöthigen Gewächse erworben werden.

Um diese Arbeiten und Anschaffungen ausführen zu können, bittet die Kommission, ihr aus dem Dispositionsfonds Tit. XII. 6 beider städtischen Behörden 2500 M zur Verfügung zu stellen, welchen Antrag auch der Magistrat zu genehmigen bittet.

Bei diesem Gegenstande bittet Herr Klinckhardt, daß die Verschönerungskommission etwas für die Anlage in der neuen Promenade, namentlich vis-à-vis der Volksschule, wo theilweise die Umzäunungen fehlen und deshalb eine Vermehrung durch das Durchlaufen eintritt, sorgen zu wollen, auch die Anlagen besser beaufsichtigen zu lassen.

Herr Dr. Müller meint, daß das Letztere wohl Sache der Polizei sei, was jedoch Herr Polizeirath v. Holly bestritt, da die Polizeibeamten dazu nicht kommandirt werden könnten. Er glaubt, daß hierfür am Besten Promenadenwärter angestellt würden. Nachdem Herr Stadtrath Jübel, was die Umzäunung anbetrifft, erklärt hat, daß allmählich und so lange das Geld dazu vorhanden sei, neue eiserne Gitter überall hergestellt werden würden, wurde bei der Abstimmung die Magistratsvorlage mit großer Majorität angenommen.

2) Referent Herr Sachs: Schon vor längerer Zeit hat das hiesige Bataillons-Kommando das Verlangen gestellt, daß in der Kaserne statt der bisher verwendeten Feder-Doverbetten wollene Decken in Gebrauch genommen werden möchten, da diese der Gesundheit der Soldaten förderlicher seien, als die, namentlich bei anstehenden Krankheiten als Krankheitsüberreiter sich erweisenden Federbetten, welche ja auch nicht überall mit der nöthigen Reinlichkeit gereinigt werden könnten. Nach langen Verhandlungen hat sich die Militär-Verwaltung erboten, dem Herrn Kasernenbesitzer Luge, welcher die der Stadt laut Befehles vom 25. Juni 1868 obliegenden Verbindlichkeiten vertragsmäßig übernommen hat, die erforderliche Anzahl von Decken aus ihren Beständen zum Selbstkostenpreise zu überlassen, und sich verpflichtet, dieselben bei etwaiger Aufhebung des Kasernements gegen Erstattung des Taxwerthes zurückzugeben.

Da nun aber Herr Luge nicht zugemüthet worden kann, daß er diese Kosten von mehr als 6000 M. soert aus seinen Mitteln bestreitet, zumal die Federbetten den kontraktlichen Verpflichtungen doch immerhin genügen, so hat der Magistrat sich damit einverstanden erklärt, daß Herr Luge zur Auslösung wollener Decken aus der Stadtkasse ein unergiebliches Darlehen von 6000 M. unter der Verbindung gemacht werde, daß er dasselbe innerhalb sechs Jahren derart tilge, daß ihn jährlich 1000 M. in monatlichen Raten von 83 M. 33 Rp. 34 g. von dem an ihn für die Kasernierung Seitens der Stadt zu zahlenden Zuschüsse gelöst werden, und daß er, falls das Kasernement innerhalb der 6 Jahre aufgehoben werden sollte, den dann noch vorhandenen Rest der Darlehensforderung sofort zu zahlen hat.

Nachdem sowohl der Referent, welcher noch darauf hinweist, daß voraussichtlich innerhalb der 6 Jahre keine neue Kaserne gebaut, oder doch wenigstens nicht bezogen

werden würde, als auch die Herren Betsche und v. Holly die Vorlage warm empfohlen hatten, wurde dieselbe von der Versammlung angenommen.

3) Referent Herr Graeb: Herr Ernst Glück beabsichtigt auf dem Theile seines Grundstückes, Herrenstraße 17, welcher an die Alieugasse grenzt, ein Wohnhaus zu bauen, und es hat sich deshalb die Feststellung der Fluchtlinie für diese Gasse notwendig gemacht, welcher der Magistrat dem vorgelegten Plane gemäß zustimmen bittet.

Nachdem Herr Koelt auf seine Anfrage, ob eine Regelung der Höhenlage der Hauseingänge in der Herrenstraße und den angrenzenden Nebenstraßen bei etwaiger Kanalisation der Gerberstraße bereits festgelegt oder beabsichtigt werde, von Herrn Stadtbaurath Lohausen mitgetheilt worden war, daß Alles jedenfalls beim Alten bleiben würde, stimmte die Versammlung dem Plane der Fluchtlinien-Regulirung zu.

4) Referent Herr Luge: Die Frau Gräfin v. Niemannssee hat für 62,40 M. Front ihres Grundstückes Weidenplan Nr. 5 561,60 M. Kanalanschlußgebühren zu bezahlen. Nach der für die Regulirung des Weidenplanes festgestellten Fluchtlinie würde ein Terrainstreifen von 96 qm Grundfläche an die Straße anfallen. Die Frau Gräfin ist nun bereit, dieses Areal der Stadt für 1200 M. zu verkaufen, und folglich aufzulassen. Demnach würden ihr gleichzeitig von der Stadt noch 638,40 M. zu zahlen sein. Bei diesem Vorschlage wird jedoch zur Verbindung gemacht, daß die betreffende Mauer erst mit dem 1. März 1886 abgebrochen zu werden braucht. Von Seiten der Gläubiger wird auch gegen den Stand sowie Terrain-Abtretung kein Einwand erhoben werden, da im Ganzen nur 12000 M. Hypotheken auf dem Grundstücke ruhen.

Der Magistrat erachtet daher die Versammlung, dem in Aussicht genommenen Abkommen beizutreten, was auch ohne Debatte geschieht.

5) Referent Herr Steinhaus: Der Kaufmann Herr Franz Hampel beabsichtigt sein auf der Südseite der Abolstraße im Gemeindebezirk Giesichenstein gelegenes Hausflur-Terrain nutzbar zu machen und deshalb auch zu kanalisieren. Das Terrain nördlich dieser Straße gehört der Stadt Halle. Herr Hampel hat sich bereit erklärt, der Stadt die kostenfreie Umtheilung dieses Kanals für ihr dortiges Terrain resp. den Anfluß der daselbst abzuleitenden und event. zu verkaufenden Grundstücke und Häuser zu gestatten, wenn die Stadt erlaube, daß dieser Kanal Vorfluth in dem städtischen Kanal vor der neuen Kaserne finde, und wenn sie den Abolstraßen-Kanal auf Kosten des Herrn Hampel unter Vergebung der Arbeiten und Lieferungen im Submissionswege ausführe. Die Kosten summe hat Herr Hampel bereits deponirt. Seitens der Gemeinde Giesichenstein sieht dem Abkommen mit Herrn Hampel kein Bedenken entgegen, weshalb der Magistrat beantragt, die Versammlung wolle das mit Herrn Hampel beabsichtigte Abkommen auf Grund der Beschlußung vom 25. April 1883 aufheben, jedoch noch hinzufügen,

1) daß der Stadt resp. deren Nachbarn der kostenfreie Anfluß an den fraglichen Kanal für ihre Terrains nördlich der Abolstraße und die etwa davon abzutrennenden Grundstücke und darauf zu errichtenden Gebäude gestattet werde;

2) daß, bis die Gemeinde Giesichenstein die Unterhaltung des Kanals übernimmt, die Unterhaltungsspflicht und Hinterlegung der bezüglichen Kaution allein Sache des Herrn Hampel sei;

3) daß derselbe sich verpflichtet, alle etwaigen, die Anschlagsumme von 3600 M. übersteigenden Mehrkosten zu tragen, wofürgegen die Stadt die etwaigen Reparaturkosten Herrn Hampel zurückzugeben wird.

Der Referent bittet, der Vorlage im Prinzip zustimmen zu wollen, wünscht aber, daß ein neuer Vertrag aufgestellt werde, in welchem angeführt werden soll, daß in diesen Kanal keinerlei Wasser aus anderen Straßen Giesichensteins eingeführt, und daß bei Hinterlegung der Kautionssumme für die Herstellungskosten auch die Talons und Coupons mit ausgeteilt werden. Ferner soll Giesichenstein bei diesem Vertrags-Abschlusse als Mitkontrahent zugelassen werden, und auch darauf Bedacht genommen werden, daß für die nöthige Reinigung des Kanales gesorgt werde.

Herr Stadtbaurath Lohausen führt aus, daß sich bei der Formation des Terrains ein Anfluß weiterer Kanäle nicht werde bewirken lassen, und die Reinigung, wie im Vertrage steht, auf Kosten des Herrn Hampel zu geschehen habe. Sollte Letzteres je einmal unterbleiben, so würde eine einfache Erinnerung der städtischen Behörde sofort Abhilfe herbeiführen. Der Militärschlus habe keinerlei Einwendungen zu machen, da der Kanal ein städtischer sei, und ebenso wären bei ferneren Anschlüssen an den Kasernen-Kanal keinerlei Schwierigkeiten und Verwicklungen mit Giesichenstein entstehen.

Herr Koelt beantragt, daß zwar die Stadt freien Anfluß haben solle, nicht aber von selbst deren Nachbarn folgen, daß es vielmehr den städtischen Behörden überlassen bleiben müsse, ob sie den Nachbarn folgen der Stadt freien Kanalanschluß bewilligen wolle oder nicht.

Herr Graeb, welcher der Gemeinde Giesichenstein ohne Genehmigung der Stadt keinen Anfluß zugestehen will, und sich wunder, daß das bereits am 25. April 1883 getroffene Abkommen erst nach so langer Zeit zur Vorlage kommt, erwidert Herr Stadtbaurath Lohausen, daß erst gegen Ende Dezember die Korrespondenz mit Giesichenstein ihren Abschluß gefunden habe, daß also diese Angelegenheit keineswegs verschleppt sei.

Herr Professor Meier will die Vorlage heute abgelehnt und eine neue Vorlage ausgearbeitet sehen, wofürgegen

Herr Sachling geltend macht, daß dem Magistrat vor Allem daran liegen müsse, daß die Versammlung im Prinzip zustimme.

Nachdem noch Herr Grunberg darauf aufmerksam gemacht, daß darauf gehalten werde möge, daß bei der Reinigung auch mit der nöthigen Menge Wasser gespült werde, schritt man zur Abstimmung.

Bei derselben wurde beschlossen, den Magistrat zu eruchen, zu den in der Magistratsvorlage bereits fixirten Punkten noch die Anträge des Referenten hinzuzufügen, sowie den einen Punkt, die Kostenfreiheit der Kanalanschlässe betreffend, dem Antrage des Herrn Koelt gemäß abzuändern, und den neuen Vertrag nochmals vorzulegen.

6) Referent Herr Klinckhardt verliest ein vom Magistrat zur Kenntnissnahme mitgetheiltes Protokoll über eine am 29. Dezember v. J. stattgefundene außerordentliche Revision der städtischen Sparkasse, und bemerkt, daß hierbei Alles in bester Ordnung befunden worden sei.

7) Referent Herr Graeb: Der Herr Volkshändler Schumann in der großen Steinstraße hatte bekanntlich vor einiger Zeit nochmals gegen die festgesetzte Fluchtlinie seines Grundstückes Protest erhoben. Die Petitionskommission hat diese Angelegenheit nochmals erörtern und beantragt nunmehr, diese Petition abzulehnen, da Herr Schumann nicht nur nichts verlieren, sondern sogar noch an Terrain gewinnen würde, indem ihm einige Meter vorzurücken aufgegeben sei.

Herr Betsche will in Rücksicht darauf, daß das Hofische Haus noch lange Jahre unverändert bleiben werde, dem Petenten mittheilen, weil einmal ein Winkel vermieden werde, und dann auch die Stadt noch mehr Terrain an Herrn Schumann verkaufen würde. Eine Breite dieser Straße an der einen Ecke des Schumann'schen Grundstückes von 15 m, statt der festgesetzten 18 m halte er für vollkommen dem Bedürfnisse entsprechend.

In demselben Sinne sprachen die Herren Sanitätsrath Hülmann und Wolff, wofür Letzterer auch noch auf ein vermeintliches historisches Recht des Herrn Schumann hinwies, was jedoch vom Herrn Polizeirath von Holly an der Hand der bestehenden Vertheilung widerlegt wurde.

Gegen die Petition sprachen: Herr Luge und Herr Oberbürgermeister Staudt, welcher darauf aufmerksam machte, daß man doch nicht einen in allen Anzügen genehmigten Beschluß auf die Petition einer Privatperson hin umfassen möchte. Es sei vom Provinzialrath, welchen diese Angelegenheit ebenfalls beschäftigt hat, sogar ein Regierungsrath hierher gelangt worden, um sich an Ort und Stelle zu orientiren, und derselbe habe ebenfalls die Ansicht der Petitionskommission getheilt. Da Herr Schumann ja durchaus kein Unrecht geschähe, so bitte er, die Petition abzulehnen.

Diesem schloß sich Herr Baupinspektor Silberner an, welcher ausführte, daß in dem in Frage kommenden Theile der Straße ebenfalls Häuser mit schönen Schwaden entstehen würden, welche dem Bauwesen besser zur Ansicht seien, wenn die Straße eine entsprechende Breite erhalte.

Die Abstimmung ergab die Ablehnung der Petition.

8) Referent Herr Wowski: Am 17. v. Mts. findet hier eine Versammlung von Wasserwerks- und Gas-Technikern statt. Zur Deckung der Kosten hat nun der frühere Direktor der Gasanstalt, Herr Schröder, um eine Beihilfe von 150 M. gebeten. Da erst am Freitag Abend nach der Magistratsitzung das Kuratorium des Gas- und Wasserwerkes Sitzung abgehalten hat, so hat dieser dringliche Antrag nicht auf dem gewöhnlichen Inaugenwege eingebracht werden können.

Nachdem die Versammlung diese 150 M. ohne Debatte bewilligt hatte, ging dieselbe um 1/7 Uhr zur geschlossenen Sitzung über, in welcher bei der Wahl eines Stadtschulraths 40 Stimmen abgegeben wurden; davon erhielt Herr Stadtschulinspektor Dr. Krähe in Berlin 31 Stimmen, 8 Stimmen fielen auf Herrn Oberlehrer Dr. Höfer in Bernburg, 1 Stimme war unglücklich. Herr Dr. Krähe ist somit gewählt. Ferner wurde die Vorlage des Magistrats, betreffend die Erwerbung der Unterförsterei-Weidbach und Abtretung des Triangel's vor dem Steinhof an den Fiskus einstimmig angenommen.

Vocales.

Halle, 12. Februar.

* [Litteraria.] Die gestrige Sitzung der Litteraria eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. Thammayn mit einer Beleuchtung des unangenehmen Vorfalles, welcher sich an den Vortrag des Herrn Dr. Fröhlich über Neuschin durch eine aus dem Bektretre der Saaleleitung anonym eingegangene Kritik geknüpft hatte, die sich nur auf die über den Vortrag erschienenen Notizen fußte. Nach Ermittlung des Verfassers jenes Artikels hielt der Vorsitzende es für notwendig, denselben darauf aufmerksam zu machen, daß Niemandem das Recht zugestanden werden kann, auf einen Bericht hin, der nicht ausdrücklich von der Gesellschaft selbst in der Zeitung veröffentlicht ist, Kritik an dem in der Sitzung Gesprochenen zu üben, und daß ein vielleicht im Bericht ganz richtig wiedergegebener Ausdruck ganz anders klingt, wenn er in organischen Zusammenhang der Rede gehört wird. Der Herr Einrunder hat daraufhin den Herrn Vorsitzenden zu der Erklärung berechtigt, daß er von der Meinung ausgegangen sei, die Zeitungsberichte hätten ein ganz getreues Bild des Vortrages gegeben; da er aber überzeugt worden sei, daß dies nicht der Fall, siehe er nicht an, die geübte Kritik zurückzunehmen. Der Herr Vorsitzende erachtet damit diese Angelegenheit unter Wahrung der Ehre und Vortragsfreiheit des Vereins für erledigt, und die Versammlung ertheilt ihm für sein Vorgehen ihre Zustimmung. — Ueber den nun folgenden Vortrag des Vorsitzenden über das Zustandekommen im Mittelalter geben wir hier kein ausführliches Referat, da der Vortrag im Wesentlichen sich an einen früher vom Vortragenden im liberalen Wahlverein gehaltenen angeschlossen, über welchen wir f. Z. unseren Lesern berichteten. Dem inhalt-

reihen Vortrag schloß sich eine rege Debatte an. — Obam referierte Herr Dr. Fröhlich über das Spinoza's Leben und Schriften behandelnde Werk von Dr. Dejaner: „Der Satraz der Neuzeit und sein Gedankenleben“, den Schluß der Verhandlungen bildete ein Hinweis des Herrn Dr. Schulz auf den heutigen Tag als fünfzigjährig Todestag unseres großen Philosophen Spinozianer.

* [Berichtigung.] In Nr. 32 des Halle'schen Tagesblatts ist in dem Berichte über die Besprechung der Kirchensteuerfrage im fünften kommunalen Bezirksverein durch die Fassung des einen Satzes, welcher die „Spende aus dem Buch“ rehet, eine falsche Deutung hervorgerufen worden. Herr Bandirektor Köstewitz, dem diese Aeußerung in den Mund gelegt wurde, hat sich, wie wir hiermit ergänzend bemerken, folgendermaßen ausgesprochen: Da in einigen Kirchen bei Tausen und Trauungen immer noch eine Spende aus dem Buch gesammelt werde, (was auf einen alten Herkommen beruht), ohne daß in den Kirchenrechnungen über die Verwendung dieses Geldes eine Nachweisung geführt werde, so sei es angezogen, daß diese Spende möglichst beseitigt werde. Ausdrücklich aber wurde gesagt, daß dabei die Ehrlichkeit aller Kirchenbeamten außer allen Zweifel stehe. Als wünschenswert wurde ferner festgestellt, daß auch die Vergütungen für größere Festenreden in Zukunft der Parochialkasse zuzuführen seien.

* [Benefizvorstellung.] Morgen Abend findet im Interim-Theater zum Benefiz für den belobten Gefangenenkomitee und Messieur Herr Adolf Hoffmann eine Wiederholung der hübschen Jacobson'schen Gefangenen-Gemacht „Kamm“ statt. Wir hoffen, daß das theaterliche Publikum diese Gelegenheiten benutzen wird, um dem modernen Künstler auch seinen theaterlichen Dank für die vielen heiteren und angenehmen Stunden auszubringen, die er ihm durch sein Talent bereitet hat. Seine vortheilhaften Leistungen als Oberst Olenosoff im „Bettelstuch“ und als Kammerdiener in „Boccaccio“ sind ja noch frisch in aller Gedächtniß.

* [I. Schulmädcherverein.] Die Mitglieder der I. Schulmädcherverein hielten gestern Nachmittag von 5 Uhr ab ihre fünftägige Generalversammlung im Restaurant Bergasse 1 ab. Dem Vorsitz führte der Rentant Herr Beckert zum Schriftführer ernannte die Verammlung Herr Mende. Am die Verlesung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung leitete Herr Herz zu seinen Bericht über die Thätigkeit der aus 7 Mitglieder bestehenden Kommission, welche mit der Vorbereitung einer im vorigen Jahre beantragten Statutenänderung beauftragt worden war. Der Referent mußte zu seinem Bedauern konstatieren, daß, trotz viernmal erteilter Kommissionsmitglieder wegen allzu geringer Theilnehmung der Kommissionsmitglieder eine eingehende Beratung gar nicht habe stattfinden können. Hierauf erkrankte der Rentant den Jahresrechnungsbuch. Nach demselben betrug das Gesamtvermögen der Kasse vom Jahre 1882 insgesamt 9871 M. 13 S. Für das verlossene Jahr stellt sich eine Einnahme von 3642 M. 57 S. eine Ausgabe von 3695 M. 10 S. entgegen. Nach Abzug der sich hieraus ergebenden Mehrausgabe von 52 M. 53 S. verbleibt der Kasse ein Gesamtvermögen von 9818 M. 60 S. Unter den Ausgaben figuriren 35 Sterbefälle, à je 96 M., mit zusammen 3360 M. Anfang 1882 zählte der Verein 637 Mitglieder; von diesen sind 35 gestorben, 9 ausgeschieden, dagegen 4 sind neu hinzugekommen; ergibt pro 1883 einen Bestand von 597 Mitglieder. Bevor zum 2. Punkte der Tagesordnung: Wahl eines Vorstehers an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Eckert gestellt wurde, erhob sich eine äußerst lebhaft abgeleitete über einen Antrag aus der Versammlung, welcher auf allgemeine Herabsetzung der Beamtenremunerationen hingieng. Die Vorleser bezogen nämlich eine jährliche Remuneration von je 12 M. der Rentant eine solche von 34 M. und der Vize ein monatliches Einkommen von 15 M. Die Versammlung erklärte sich vorläufig mit der Reduktion der Vorstehersremuneration auf 6 M. jährlich einverstanden und nahm hierauf die bis jetzt verlesene Vorberichter vor. Aus derselben ging Herr Eckert mit 23 von 36 Stimmen als wiedergewählt hervor. Er nahm die Wahl dankend an. In die beschlossene Revisionskommission werden sodann per Affirmation die Herren Ziebler, Brandt und Würzburg gewählt. Eine sehr erregte Diskussion hatte auch der folgende Punkt der Tagesordnung: Erhöhung der Beiträge bei Sterbefällen zur Folge. Laut Statut ist die Kasse gebunden, sobald ihre Mittelvermehrung auf 700—500 herabgesetzt, einen auf 20 S. pro Sterbefall erhöhen Beitrag zu erheben. Gegenwärtig beträgt dieser Beitrag immer noch 15 S. Die Holzgewinnung hatte daher von Aufschwungenden dem Vorstände die Meinung ausgesprochen, in der nächsten Generalversammlung die entsprechende Beitragserhöhung zur Sprache zu bringen und event. festzusetzen. Die Debatte, an welcher sich besonders lebhaft die Herren Herzau, Kappf, Mende, Eckert u. A. beteiligten, entschied sich schließlich dahin, daß eine Erhöhung von 5 S. zu weit gegriffen sei, man sich aber mit einer Beitragserhöhung von 15 auf 18 S. wohl einverstanden erklären wolle. Der Vorsitzende wird beauftragt, der Holzgewinnung von dem Beschlusse der Generalversammlung Kenntnis zu geben und im Falle dieser Beschluß gestillt würde, demselben durch die öffentlichen Blätter bekannt zu machen.

* [Der Etat der lutherischen Schule pro 1884/85] balancirt in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 7885,50 M., somit gegen das Vorjahr mehr um 284 M.

* [Ermittelter Diebstahl.] Der im Gefängnis befindliche Arbeiter Janes gen. Sommerlatte hat, wie sich jetzt herausstellt, in J. auch den Diebstahl an dem Rüssel Butter von einem Wagen in der Marienstraße ausgeführt.

* [Diebstähle.] Gestern Vormittag kam aus dem Gardeboezimmer der königl. Universitäts-Bibliothek in der Friedrichstraße ein brauner, stöcher Winterüberzieher abhanden. In dem Taschen befanden sich ein Paar wildere Handschuhe, ein Bund Schiffsel und ein Cigaretten-Etui sowie ein Wästenaltersbüchsen. — In dem Grundstücke gr. Steinstraße 33 wurden am Sonntag Nachmittag aus einer unverschlossenen Stube im Hofe vierh. Kleidungsstücke gestohlen.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission. Sitzung am Mittwoch den 13. Febr. cr. Abends 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

- Zugordnung:
- 1) Durchbruch der Zinkgartenstraße.
 - 2) Etat der lateinischen Realschule pro 1884/85.
 - 3) Etat der Gymnasialklasse pro 1884/85.
 - 4) Etat der lutherischen Schule pro 1884/85.
 - 5) Nachbewilligung für die Sandgruben.

Kommission zur Vorberathung der Angelegenheit die Umgestaltung des Bahnhofs betr. Sitzung am Freitag, den 15. Februar cr. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Stadtsamt Halle. Meldung vom 11. Februar.

Aufgeboten: Der Eisenbahn-Stationen-Aspirant Fried. Wilhelm Heinrich Stadel, Halle, und Antoinette Anna Auguste Geß, Erfurt. — Der Schloßherrn. Gustav Edmund Schäfer, Greußen, und Christiane Friederike Wilhelmine Amalie Metz, Oberpöper.

Geboren: Dem Schulmädch. Gregort Schwenzer, gr. Sandberg 4, eine T., Frieda. — Dem Handarbeiter Carl Pfeiffer, Saalberg 22, ein S., Carl Emil Willy. — Ein unehel. S., H. Ulrichstr. 29. — Dem Handarbeiter Hermann Schmidt, Steinweg 38, eine T., Anna Auguste Hedwig. — Dem Malchinerwärrer Wolfried Jagemeyer, Baderg. 4, eine T., Augustia Margaretha. — Dem Zimmerhohner Wilhelm Steube, Brunneng. 5, ein S., Friedrich Wilhelm Walther. — Dem Restaurateur Adolf Edert, Weingärten 16, ein S., Curt. — Dem Schulmädch. August Albers, gr. Steinstraße 12, eine T., Auguste Frieda. — Zwei unehel. Söhne, Gieb. - Institut.

Gestorben: Des Tischlerm. August Thinat S. Mar. 4 J. 11 M. 8 T. von. Gehirnlähme, Brunneng. 1b. — Des Buchbinderm. Richard Heine T., 5 T., Lungenentzündung, H. Brauhausg. 5. — Des Schlosser Richard Ausland T., 2 T., Lungenentzündung, Breiterstr. 13. — Des Maler Emil Kaufmann T. Frieda, 1 J. 11 M. 6 T., Atrophie, Klosterstr. 9. — Friederike Hoffmann, 23 J. 10 M. 11 T., Lungenentzündung, Klinik. — Des Glaser Mar. Croy S. Mar. Willy, 1 J. 4 M. 29 T., Gehirnlähmung, Henriettenstr. 9. — Ein unehel. S., 8 T., Krämpfe, Klinik. — Des Fabrikarbeiter Hermann Hahn T., 1 M. 4 T., Schwäche, Jentergasse 11. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Bönndie, 16 J. 11 M. 2 T., Lungenentzündung, Dronowstr. 10.

Gerichtssaal.

Strassammer. Sitzung vom 11. Februar.

Der Arbeiter Wilhelm Heigt an Delictis war wegen Diebstahls in vierfachen Fällen angeklagt. Am 10. September Abends wurde dem Schloffer Klose aus Eharlottenburg auf diesem Bahnhofs aus einem Koffer 4 Kasse ein Dienstpaket entwendet. An demselben Abend wurde derselbe an dem Handelsmann Winkler hier verurteilt. Als Verurtheilte reorganiserte derselbe den Angeklagten mit dem Antrag der Staatsanwaltschaft wurde Heigt zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahr Erenverlaß verurteilt, auch Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Der Arbeiter Karl Schäfer von hier, wegen Hausfriedensbruchs, Mißhandlung, Widerstands und Beleidigung verurteilt, war wegen Schmutz des Gewandens (Bestehen gegen 1878 21-8-2) angeklagt. Während des Nachmittagsgerichtes in dieser Warte des 30. Juli v. ZR. herte man nach Abingen des ersten Verdicts in der Straße, wie vor der Straße laut gelungen wurde. Der Kirchendiener trat vor der Thüre 3 Männer an den Tümpfen stehend vor, welche aus wollen kräften das Vieh über bei hoch schöner Wald re. brüllten. Es gelang nur den v. Schäfer als Wirtlinger zu ermitteln. Verurteilung mit 3 Monaten Gefängnis wurde von der Staatsanwaltschaft beantragt, der Gerichtshof erkannte auf 2 Monate Gefängnis.

Der Arbeiter Friedrich Seiffenzer in Alstedden, des hiesigen Eigenthums beschuldigt, wurde freigesprochen. Der Arbeiter Karl Schmiadi aus Halle war der qualifizirten Körperverletzung beschuldigt. Am 1. Januar d. Js. Nachmittags polierte der Wagnersbühnenmeister die Feuerkammer, wo sich Schmiadi mit einem Wirtlinger in voller Wuth veranlagte. Am Vorbergehen wurde Schmiadi von einem Wirtlinger auf die Gassen getreten, was dieser sich verbat und über das Benehmen der Wirtlinger ein Mißfallen äußerte. Schmiadi ließ in die nahe Eichendorfer, kam gleich wieder zurück, stürzte auf Schmiadi los und ließ diesem sein Leinwandmesser bis zum Griff in die Seite einschlagen, den Griff erst in der Reife nicht die Klinge entfernt werden. Entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft wurde Schmiadi zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Bergarbeiter August Hermann 3 Jg. aus Ober-Zandhausen wurde von der Anklage des verurtheilt, die in der Thätigkeit der Fleischer Karl Albrecht aus Weitzenfels, wiesand, wegen Diebstahls, zuletzt 1881 mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft, war gefänglich, einem in der Oberberg zur Peinath logirenden Fremden am 20. Dezember v. Js. ein Pfeiffend entwendet zu haben. Verurteilung mit 3 Monaten Gefängnis beantragte die Staatsanwaltschaft; dahin und auf 2 Jahr Erenverlaß erkannte der Gerichtshof.

Der Telegraphenbote August Koenig und dessen Ehefrau wurde, des streifen Eigenums und der Stachelstichung beschuldigt, wurden von zwei Erwerber zu 20 M. Geldstrafe event. 4 Tage Gefängnis, Letztere zu 10 M. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängnis verurteilt.

Der am 23. September 1870 getorene Knabe Otto Kubbe aus Trebitz wurde wegen (vierten) Diebstahls in 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der mehrfach wegen Diebstahls und Unterschlagung bestrafte Arbeiter Karl Wilhelm Gottlieb Brendel aus Besenborn, dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Rodmann und der Arbeiter August Säger daher hatten sich auf die Anklage des Diebstahls, der Unterschlagung und Heister zu verurtheilen.

In einer Gegenberathung d. J. wurde der Frau Restaurateur Schumann an Köllnerweg hier, Wagnersbühnenmeister, Lebermühle, Wästel, mehrere Schilde Butter, 1 Etolle, 8 Hef, Eier, mehrere Pund Käsebutter, 1 Pfundmantei, 1 Kartoffel, 1 Schütze im Gesamtverthe von mehr als 20 M. gestohlen. Der Dieb war vermuthlich hier das beschl. umgebende Mauer oder über den Zehnerweg und von dort in die Straße geflohen, nachdem er den Küchendiener und Erwerber einer Fensterkiste gestohlet hatte. Von der Küche ist er dann durch ein Fenster in die Gasse gelaufen, wo die fr. Gegenstände sich befinden. — Am Morgen darauf bot Brendel der verp. Summe ein Schwärmenuß zum Kauf an; dabei hat er noch mehrere Bische in einer Schütze gefasst, angeblich von einem gestohlenen Schweine hergeleitet. Die von der Gemerich gefasste Thier wurde von der Frau Schumann als die er gefohlene wieder erkannt. Allerdings leugnete Brendel und behauptete, die fr. Thier von einem ehemaligen Zuchthausgenossen gefaslet erhalten zu haben, in deren Nacht in der Erkerthür des herberge geseesen zu sein, was aber als unrichtig sich herausstellte bei dem Geschloßhüter Dietmann hier kam im November gegen Abend ein auf der Straße unverschloßener gestohlenen wertvoller Hund

abhanden. Die verp. Brendel gab an, daß ihr der Hund nachgelassen und sie denselben mit ihrem 10jährigen Sohne nach Wolfenbüttel gebracht habe. Ein Zeuge beteuerte, daß ein Knabe den Hund an einer Leine fortgeführt habe, eine offenbar zu dem Knaben gehörige Frau gefaslet sei. Brendel und Säger haben den Hund gefaslet; insofern gemeinschaftlich gefaslet. Bei der Hausdurchsuchung ergab sich, daß das Fleisch zum Theil schon verzehret war. Die Staatsanwaltschaft trug darauf an, Brendel zu 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Erenverlaß, dessen Ehefrau zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahr Erenverlaß, Säger zu 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahr Erenverlaß zu verurtheilen, betrefft des Brendel auch Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht anzupfanden. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß, insofern ohne Erenverlaß bei der Ehefrau Brendel und des Säger. Wegen Verurtheilung verurtheilte das hiesige Schöffengericht die verurtheilte Handeltmann Ode geb. Kindermann hier am 4. Januar d. J. zu 14 Tage Gefängnis. Sie hatte Verurteilung eingeleitet. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde die Verurteilung verworfen.

Gingehandt.

In letzterer Zeit wiederholt vorgekommene Diebstähle von Sparkassenbüchern und Erhebung der darin eingetragenen Beträge durch Unberechtigte, wie ersichtlich wieder in Dardesheim bei Halberstadt, durch welche in den meisten Fällen kleinere Leute ihre mühsam erworbenen Ersparnisse verlieren, veranlaßte uns, auf die englischen Sparkassenanstaltungen, zur Sicherung der Einlagen, aufmerksam zu machen. Das Verfahren zu diesem Zweck ist ein sehr einfaches und durch langjährige Praxis durchaus bewährt. Jeder Inhaber eines Sparkassenbuchs schreibt bei der ersten Einlage seinen Namenszug in ein Konto und hat bei Abhebung eines Theils oder des gesammten Guthabens eine besondere Erlaubnis mit seinem Namen zu unterschreiben. Diese Unterschrift verleiht der Rentant, wenn ihm die Person nicht bekannt, eine ehe zahlt, mit dem in seinen Konto befindlichen Namenszuge, stimmt der Vergleich, wann ist alles in Ordnung. In zweifelhaften Fällen wird die Zahlung verweigert. Durch diese zweckmäßige Einrichtung ist es jedem Unberechtigten unmöglich gemacht, den Betrag aus einem fremden Sparkassenbuch zu erheben. Einzige Klagen hingegen werden von jeder beliebigen Person angenommen. Es wäre sehr wünschenswert, daß unsere deutschen Sparkassen, zur Sicherung der anvertrauten Gelder, diese bewährte und leicht auszuführende Einrichtung annehmen.

Provinzielles.

Wittenberg, 7. Februar. Die hiesigen Gefangenenvereine beschäftigen in diesem Sommer, und zwar zur Zeit der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, ein großes Säner, wie solches im Jahre 1878 hier gefaslet wurde, zu veranlassen, woran sich über zwanzig gelobene Gefangenenvereine beteiligen werden. Die zur Erbauung von Lutherkirchen hier veranfaßten Haus- und Kirchengelosten haben eine Summe von 820 M. aus Wittenberg und der Vorstädten und 120 M. aus den zu Wittenberg gehörigen Parochien ergeben. In hiesigen Gefängnisanstalt ist jetzt ein Tisch angefaßt, der im Auftrag des Geheimen Regierungsrathes Strauß in Weimar von einem hiesigen Tischler genau nach dem im Zuchthaus befindlichen Vortheillich Luther's gearbeitet ist. Das in Material, Einrichtung und Ausstattung dem Original genau nachgebildete Möbel ist von Tischlerhand hergestellt und die 1,25 m im Quadrat haltende Platte ist mit Ausbaum-, Andern, Holzbohlen- und Eisenornamenten verziert. Die in einem ganz laufenden Platte ist verstellbar und öffnet nach unten einen 30 cm tiefen Raum, der mit vielfachen Schüblchen und verlinkten Büchern versehen ist.

Neuhaldensleben, 9. Februar. Wie weit das Raffinement der Brandstiftung geht, zeigt das neue Feuer. Morgens um 4 1/2 Uhr löst die Sturmglöze und die übrigen Feuerhähne die noch ruhenden Bürger aus den Betten. „Wo brennt es?“ fragten die Weite, denn man sah innerhalb der Stadt nichts von dem Feuer. Bald riefen einige Stimmen: „Bei der Dhr brennt es!“ Andere riefen: „Die Dhr brennt!“ Und wirklich, das Freisüh (Wehr) in der Dhr brennt. Die Waben hatten von einem nahegelegenen Strohdämme Stroh zu dem Feuer getragen und dadurch das Holz, welches meistens mit Dhr befrachten und mit Feuertank ist, in Brand gefaslet. Der obere Theil des Wehls ist verbrannt und dadurch dem Wehler ein ziemlicher Schaden zugefügt worden. Bei untern Wohnornern war die Wahe so ziemlich wieder angefaßt, da es in der letzten Nacht vom Sonntag zum Montag nicht wieder gekam hatte. Jetzt aber schüblen Viele wieder bedenklich die Köpfe und fragen: „Was ist zu thun?“ Von vielen Privatorten werden Wächter angefaßt, die die Nächte auf ihren Gefasleten wachen müssen.

Mühlhausen, 10. Februar. Vor wenigen Tagen wurde das 4 Jahr alte Kind des Handarbeiters B. hier selbst in das hiesige Leichenhaus gebracht, von wo aus die Beerdigung desselben nach Ablauf der gesetzlichen Zeit stattfinden sollte. Der Zufall wollte es, daß bald darauf die Leiche eines Verunglückten an eben diesem Orte durch einen hiesigen Arzt feilt wurde. Geäußerte Bedenken des Friedhofswärters bestimmten den Arzt, an dem Kinde einen Aderlaß vorzunehmen. Das Neulialt konnte nicht überwachend feilt; das Kind wurde zum Leben zurückgerufen. Heute befindet sich dasselbe bereits wieder vollständig wohl bei seinen Angehörigen.

Kopla. Vor Kurzem verurtheilt ein Epibübe hier beim gräflichen Kammerdirektor A. Nachts nach vollbrachten Einbrüche die Stubeutür zu öffnen, jedenfalls um aus dem Schreibschreibtisch den Geldschrank zu fischen. Da die Gattin des Herrn B. in jener Nacht, von Kopfluch geplagt, nicht schlafen konnte, so herte sie, daß Jemand um Haus herumging und schließlich die Treppe herauf kam und an der Thüre der Schlafkammer ihres Mannes herumhantirte. Auf die Frage, wer da ist, erhielt sie die mit dünner verleihter Stimme gegebene Antwort: „Ich bin's!“ Als die Frau B. Lärm machte, sprang der Einbrecher die Treppe hinunter, zur Thüre hinaus durch den Garten und entkam über die Mauer in's Freie. Im Haus für fand man die Lampe brennen und an der Thüre die Spuren, welche den Verlaß, das Schloß herauszufindern, deutlich erkennen ließen. Am andern

Morgen fand man an der Mauer die aus dem Holzstalle genommene Leiche. Verdächtig der That ist ein früherer, plötzlich von hier spurlos verschwundener Kutscher des Herrn V. Derfelbe, ein sehr gelehrter Junge von angeblich sehr gutem Verkommen (nach seiner Angabe soll sein Vater Gerichtsdirektor in Bayern gewesen sein) hatte sich mit einem Mädchen verlobt, verschwand aber am Morgen des zur Hochzeit festgesetzten Tages — auf Zimmererarbeiten. Die damaligen Nachforschungen nach ihm blieben erfolglos, und wollen wir hoffen, daß die jetzt angestellten ein besseres Resultat haben.

Nordhausen. Die Hasenburg, ein mächtiger, isolirt liegender Berg, welcher sich auf der Grenze des Landkreises Nordhausen und des Kreises Worbis erhebt, ist, wie schon längst bekannt, ein Stützpunkt unserer heidnischen Altvordern gewesen; noch im 11. Jahrhundert, wo Kaiser Heinrich IV. 1073 (erstört 21. Januar 1074) und im Spätherbst 1075 eine Fingburg gegen die aufstrebenden Thüringer auf diesen alten Götterberge erbaute, lautete sein Name „Habenberc“. Auf ihm sind zahlreiche Urnenfunden gefunden worden. Neudings hat Herr Baron v. Oberstein in Wulpa (welches am Fußse des Berges liegt) auf seinem Vergantzelle und auf dem des Herrn Majors v. Glüdzner in Hainrode Ausgrabungen anstellen lassen, welche interessante Resultate ergeben haben. In ganz geringer Tiefe öffnete man ein Grab, in welchem zwei gut erhaltene Skelette kreuzweis übereinander lagen; das untere in der Richtung von Osten nach Westen (Kopf nach W.), das obere von Süden nach Norden (Kopf nach N.). Jedes der Skelette trug einen starken, verzierten Ring aus Bronze um den Hals; auf dem Unterarmknöchel des einen Armes befanden sich vier schwächere, ebenfalls verzierte Bronzeringe, zehn stärkere auf den Handwurzelknöchel und acht andere, ebenfalls stärkere, lagen umher. Werthvoll ist, daß sich drei ganz und ein zerbrochener Ring aus Bernstein auf einem dünnen Eisenreifen befanden. Es wird also der Fund aus der Uebergangsperiode von der Bronze zur Eisenzeit stammen. (Die Funde haben große Heiligkeit mit den Schmuckstücken der La Tene-Gruppe und denen der Bronzezeit von Pechiera.) Was das Alter derartiger Funde betrifft, so setzt Hr. v. Saden dasselbe in die zweite Hälfte des letzten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung, Andere etwa ein Jahrtausend vor Beginn desselben, sämtliche Forscher aber bezeichnen sie als vorrömisch. Die Funde sind speziell auch der mitaufgefundenen Skelette wegen von hohen wissenschaftlichen Werthe. — Zu den Aufgrabungen wurde Herr v. Oberstein durch den Fund eines Schädelfrundes veranlaßt.

Aus den Nachbarstaaten.

Gotha. Am 4. d. Mts. Nachmittags, so berichtet das „Goth. Tagebl.“, gegen 4 Uhr hielt ein mit etwa einem Dutzend teiler Schweine beladener Metzgerwagen vor der Mühlenstraße an. Wie eng diese Thiere aneinandergebracht waren, kann sich wohl Jedermann vorstellen. Als eines derselben, welches mit der Seite in die Gasse des Wagens gepreßt wurde, seine durchaus mißliche Lage ändern wollte, kam es zu einer Weiserei. Da ergriff der Fuhrmann, seinem Aussehen nach ein Metzgergeselle, einen dicken Knüttel und stieß ihn dem einen der Thiere mit aller Gewalt in's Maul, so daß es sich niederwarf und auf der ganzen weiten Straße winelnde Klageöndel ausstieß. In gleicher Weise verfuhr der rohe Mensch auch mit mehreren anderen Thieren.

Weiningen. Drei hiesige Schulknaben fürchteten sich vorige Woche vor einer Strafe wegen Beschädigung von Büchern und wollten, wie ein gefundener Brief darthut, nach Amerika. In Eisenach wurde man den Respektlosen habhaft und fand bei ihnen eine Geldsumme von 20 Mark.

Gebecke. Am Freitag früh wurde eine junge Frau, welche den Tag vorher Kindstau abgehalten hatte, in ihrer Wohnung erhängt vorgefunden. Schlechte Behandlung seitens der Großschwägermutter soll die Frau zu dem verzweifelten Schritte getrieben haben.

Harde bei Helmstedt. Am 8. ds. Nachmittags gegen 4^{1/2} Uhr erfolgte aus Unvorsichtigkeit der 15jährige Sohn eines hiesigen Einwohners in der Wäckerbude Nr. 13 der Helmsbed-Blagdeburger Bahn einen hier stationirten 7jährigen Forderhalspantzen. Der unglückliche Thier hat nämlich das Geseh der jungen Beamten, welcher oben mit Wespenn besetzt war und dabei las, zu sich genommen, um es zu befehen; bei dieser Gelegenheit ging der Schuh los und traf den Forderhalspantzen so unglücklich in die Brust, daß er gleich darauf verfiel.

Universitätsnachrichten.

Berlin. Durch verschiedene Blätter ist die Nachricht verbreitet worden, daß der Wittl. Geh. Ober-Medizinalrath Professor Dr. Friedrichs, von längerer Krankheit befallen, nicht nur seine künftigen Vorträge eingestellt habe, sondern auch den Lehrstuhl zu verlassen beabsichtige. Dem gegenüber berichtet die „Nat.-Ztg.“, daß Geheimrath Friedrichs durch rheumatische Schmerzen einige Tage aus Zimmer gestiftet war, aber bereits seit Mitte voriger Woche den akademischen Unterricht wieder aufgenommen und unausgesetzt Kommunikation in seinen Sprechstunden gewährt hat und nicht im entferntesten daran denkt, seine ihm lieb gewordene und für die Wissenschaft so bedeutame Lehrthätigkeit einzustellen.

Musikalisches.

Frau Amalie Joachim ist im Laufe dieser Woche aus den russischen Provinzen zurück, wo sie eine Reihe glänzender Concerte gegeben hat. Die berühmte Künstlerin wird überall der Gegenstand rauschender Ovationen. In Neudorf wurde ihr ein Fandzug nach dem ersten Concert und ein Ständchen am Morgen nach dem zweiten Concert durch den dortigen Gesangsverein gebracht. In Dorpat wurden gar von der akademischen Jugend die Pferde von ihrem Wagen ausgepantzt.

Es scheint, daß die Tendenz alle einmal im Begriff gefanden haben, ihren Beruf zu verlassen. Schott in Hannover war bekanntlich Artillerie-Hauptmann, Göge war Dant-

beamt, Wachtel war für den Ruffhof bestimmt und Bötel hat bereits eine längere Drochsenfuhrerpraxis hinter sich. Auch der am 12. ds. im Hofopernhaus in Berlin als „Gast“ aufgetreten, für drei Jahre engagirte Tenorist Paul Kalisch war ursprünglich zum Archisten bestimmt, wozu ihn sein, unter Jakob's Leitung gebildetes malerisches Talent in hervorragender Weise zu befähigen schien. Herr Paul Kalisch hatte an seinen andern Beruf mehr gedacht, als es sich eines Abends traf, daß er in dem Hause eines ihm nahestehenden, bekannten Schriftstellers ein Schuberisches Lied sang, während der Direktor Vollini aus Hamburg anwesend war. Der Stimmen- und Talententdecker erkannte, daß hier ein vortreffliches Material zu verwerten sei und machte dem stud. arch. den Vorschlag, sich durch ihn, d. h. auf seine Kosten ausbilden zu lassen. Herr Paul Kalisch ging auf diesen Antrag ein und verbrachte eifrig studierend drei Jahre in Mailand. Nach Vollendung dieser Studienzeit nahm er ein Engagement bei einer italienischen Oper an. Er trat im Laufe von zwei bis drei Jahren unter dem Namen Paolo Alberti in Mailand, Bologna, Toskana und anderen italienischen Städten, zuletzt im Teatro-Theater zu Barcelona „auf“. Herr Paul Kalisch ist der älteste Sohn des bekannten Humoristen David Kalisch, der — wie seine näheren Bekannten wissen — selbst ein bemerkenswerthes komisches Darstellungstalent besitzt, welches sein Sohn geerbt zu haben scheint. Uebrigens gehört der neue „Gast“ des Opernhauses zu den jüngsten Tenzern, er zählt kaum 26 Jahre. Sein Kontrakt lautet auf drei Jahre, für die in Aussicht genommene drei Gastspiele erhält Herr Kalisch außerdem 1100 *M.* Honorar.

Vermischtes.

Baderborn, 7. Februar. Der „N. N. Volksfr.“ schreibt: „Am vorigen Sonnabend ist hier ein handvoller Unfug passiert. Ein angelegener Bürger der hiesigen Stadt, welcher schwer krank darnieder lag, wies den Befehl des Geistlichen zurück und starb bald darauf. Am vorliegenden Sonnabend bemächtigte man sich ohne Zustimmung der Angehörigen des Sarges, worin die Leiche aufbewahrt lag, feste denselben auf einen Karren, vor dem ein Geil gepantzt war, und transportirte die Leiche auf diese Weise durch die Straßen der Stadt nach dem Kirchhofe. Die Straßensugend gab grolenden Beschalle und sang: „So leben wir, so leben wir.“ „Jest geht's nach Einbaum.“ Die Polizei ist eifrig bemüht, die Excedenten zu ermitteln und zur Bestrafung zu ziehen.“

Kreuznach, 6. Februar. Ein graufiges Verbrechen, wie es vielleicht einzig in seiner Art dastehen dürfte, ist in dem Orte Hochstadt (Kreis Meisenheim) verübt worden: Ein Vater, der Sattler K., erjohb seinen einzigen 13jährigen Sohn, weil dieser sich wider Wissen und Willen des Vaters eine Kleinigkeit gekauft hatte. Nachdem der Unmüthige seinen Sohn zunächst gefohsten und dieser ihm vielleicht durch einige Widernormen gereizt hatte, ergriff er ein Geseh und schob dem Knaben eine Angel durch die Brust, so daß derselbe tot zu Boden stürzte. Der Verbrecher suchte den Glauben zu erwecken, der Knabe habe sich selbst erschossen, er wurde jedoch bald entlarvt und in das Gefängnis abgeführt.

Frankfurt a. M., 10. Februar. Gestern Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde, wie das „Frankf. Journ.“ berichtet, in der Nähe des Reichelgraben's der Baumfabrikant Schulda aus Koblenz, auf dem Wege zu seiner in der Derrmain-Anlage gelegenen Wohnung begriffen, von zwei Strolchen angefallen. Sie verletzten ihm mit einem Messer einen Stich in die Brust und beraubten ihm seines 300 *M.* enthaltenden Portemonnaies, während der Anwesende seine Uhr mit Kette vor den Griffen der Strolche sich noch erhalten konnte. Als er um Hilfe rief, ließen die Angreifer fort, und leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, sie zu ergreifen oder ihre Spur zu entdecken. Herr S. schleppte sich mühsam in seine Wohnung, wo er heute an der nicht sehr gefährlichen Wunde darniederliegt. Das entehrte Portemonnaie wurde später in der Nähe des Thatories aufgefunden.

München, 11. Februar. Gestern Abend fand bei Planegg, einer Station zwischen hier und Starnberg, die Entgleisung eines höchstbesetzten Personenwagens statt. Die Maschine bohrte sich etwa einen halben Meter tief in das Geseh ein. Die sechs folgenden Wagen entgleiten, und da die Bahnstrecke hierdurch völlig demolirt wurde, so konnten die nachfolgenden Wagen nur durch das prompte Funktioniren der „Heberlein'schen Bremsen“ gerettet werden. Merkwürdiger Weise ist keinerlei Personenverletzung vorgekommen.

Charlotten, 11. Februar. Auf dem hiesigen sogenannten Mostauer Kaufhofe brach heute Feuer aus; bis jetzt sind 6 Manufakturwaarenlager niedergebrennt, auch die übrigen auf dem Kaufhof befindlichen Lager dürften nicht zu retten sein. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

New-York, 11. Februar. Das Wasser in dem Ueberfluthungsgelände steigt noch, ausgenommen bei Weehing, wo es sehr langsam fällt. Der Nothstand ist überall groß, Personenthum an Dijo ist überfluthet; voraussichtlich wird es noch weniger sein, etwa 20,000 Personen in den Driftschiffen Weehing und Mountsöille mit Nahrung und Kleidung zu versehen. Die Fluth in Cincinnati ist größer als im Jahre 1832, das Wasser ist noch im Steigen begriffen. Die Wetterberichte kündigen weitere Regengüsse an. Die Kongreßmitglieder von Ohio, Kentucky und West-Virginien werden in Washington zusammenzutreten, um Vorkerkungen zu treffen bezügl. fortwährender Bewilligung von Geld seitens des Kongresses zur Unterstützung der Nothleidenden.

Berlin. Ein Steinmaler, der die enorme Flügelbreite von 7^{1/2} Fuß hatte, ist, wie man uns schreibt, Ende dieser Woche von dem Förster Schulz im Grunewald, umweit Schilbhorn, geschossen worden.

— [Gedenktafel.] Bei dem Ehrenpräsidenten des elektro-technischen Vereins in Berlin, Staatssekretär Dr. Siephan, hat Hof-Kaufmann in Würzburg den Gedanken angeregt, an dem Thurne der Salzdünge zu Göttingen, von welchem

herab die ersten bahnbrechenden Versuche mit dem elektrischen Telegraphen gemacht wurden, eine namtome Obertafel anzubringen. Der Staatssekretär hat das Schreiben an den Bürgermeister von Göttingen übermitteln, und die Gemeindevertretung hat sich der Sache mit folgendem Interesse angenommen, daß binnen Kurzem wohl an jenem Thurne eine Obertafel als bleibende Erinnerung an die erste lebensfähige Gestalt des elektrischen Telegraphen prangen wird.

— [Barnum's weißer Elefant.] Barnum wurde jüngst durch einen Seifenfabrikanten aus einer schweren Klemme befreit. In London ist bekanntlich der weiße Elefant angelangt; allein der Direktor des Zoologischen Gartens erklärte diese angebliche indische Gottheit für ein ganz unheiliges Thier und die Anbetung desselben durch zwei von Barnum engagirte Buddhisipriester für Humbug. Infolge der ablehnenden Haltung des Direktors sind die zwei Buddhisipriester wieder abgerufen und haben den Elephanten im Zoologischen Garten allein gelassen. So wäre nahezu die ganze Elefantenspekulation Barnums im Wasser gefallen, wenn nicht plötzlich ein Seifenfabrikant auf den Gedanken gekommen wäre, den heißen Elephanten als Anschlagkäufe für seine Geschäftskollegen zu benutzen. Er miethete das Thier als Reklameträger, und heute wandelt dasselbe mit den Geschäftsanzeigen des Seifen- und Parfümeriefabrikanten auf dem Reibe majestätisch durch den Zoologischen Garten.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 12. Februar.

— Die Nachricht von der an maßgebender Stelle bestehenden Absicht einer Trennung von Elsaß und Lothringen, die zuerst in der „Elz. Ztg.“ auftrat, ist unbegründet.

— In auswärtigen Zeitungen wird auf die verschiedenen politischen Strömungen in den Reihen des Vertriebenen hingewiesen, die zwar bis jetzt stets überwiegen worden sind, aber doch gelegentlich eine auch nach außen hin maßgebende Bedeutung gewinnen könnten.

— Der von der Regierung vorgeschlagene Bauplatz für das neue Abgeordnetenhaus ist nach erfolgter Dularinspektion von der Kommission des Letzteren als ungeeignet befunden worden.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht bezüglich der Ausstellungen bei Jahrmärkten und dergleichen folgenden Erlaß des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten:

Nach Maßgabe des Beschlusses des Bundesrats vom 22. Nov. v. J., betr. die Stempelbefreiung der Spielanweise bei Ausstellungen geringwerthiger Gegenstände (§ 444 der Reichssteuer-Gesetzgebung für das deutsche Reich 1888, Seite 347), bestimmte ich hiermit, daß fortan den auf Jahrmärkten und bei Gelegenheiten von Volksfesten üblichen öffentlichen Ausstellungen geringwerthiger Gegenstände die oberrichtliche Genehmigung nur dann zu erteilen ist, wenn die Zahl der beschriebenen einzelnen Ausstellungen und die Zahl der bei jeder derselben auszugebenden Spielanweise durch einen vorzuliegenden Plan festgelegt ist, und wenn die Spielanweise selbst mehrere Ausstellungen beabsichtigt sind, neben jeder Nummer auch eine Serienbezeichnung tragen. Ein. Freilich erlaube ich ganz ergehen, gemäß demnach die Einzelbezeichnungen ihres Verwaltungsverichts mit entsprechender Anweisung zu versehen.

— Der Redakteur der „Süddeutschen Post“ in München Mar Regel ist in Dresden verhaftet worden. Man bringt dem „Leipz. Tageblatt“ zufolge die Verhaftung nicht nur in Zusammenhang mit der anonymen Verbreitung sozialdemokratischer Drohbrieife, die sogar ihren Weg in das königliche Schloß gefunden haben, als auch mit der in voriger Woche anonym erfolgten postumäßigen Aufhebung einer Nummer des „Züricher „Sozialdemokraten“ an sämtliche Abgeordnete der zweiten Ständekammer, in welcher ein roth angelegener Artikel zu lesen war, der das Privatleben eines hervorragenden konservativen Landtagsabgeordneten in schamlos entwerfender Weise schilderte. Der Verhaftete soll jene Drohbrieife expedirt und die verbotene sozialdemokratische Zeitschrift massenhaft in Dresden vertrieben haben.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 11. Februar. Das Journal „Le Monde“ veröffentlicht eine Depesche des französischen Botschafts Ruginier in London, datirt Hongkong, den 9. d. M., in welcher derselbe meldet, ein Briefler, 22 Katechet und 215 Christen seien umgebracht worden. Gleichzeitg verlangt Ruginier Hilfe. — Gegenüber den Meldungen des „Standard“ bemerkt der „Temps“, daß der französische Kreuzer „Seignelay“ und nicht der „Infernet“ nach Suafim gefahrt worden sei. Falls Suafim angegriffen werden würde, sollte der „Seignelay“ den französischen Konsularagenten und die in Suafim befindlichen französischen Staatsangehörigen an Bord nehmen, ohne jedoch an den Verteidigungsoperationen theilzunehmen; der „Seignelay“ werde den Piraten am Mittwoh verlassen; der „Infernet“ befinde sich gegenwärtig in Dood.

London, 11. Februar. Abends. Unterhaus. Der Premier Gladstone erklärte auf eine Anfrage, Unterhandlungen mit Frankreich betreffend die Einmüthigung Frankreichs in die ägyptische Frage hätten nicht stattgefunden. Er theilte die Sympathien für die Garnisonen des Sudans, siehe es aber vor, die Absichten der Regierung eifrig mitzutheilen, wenn er bei der begünstigten Debatte die Ansichten der Regierung entwickeln könne. Brablaugh leistete unaufgefordert den Eid. Northcote befragte hierauf auszusprechen, daß es Brablaugh nicht gestattet sei, die Eidesleistung pro forma vorzunehmen. Dieser Antrag wurde von der Regierung beklämpft, aber mit 280 gegen 167 Stimmen angenommen. Brablaugh stimmte mit der Minorität. Sodann wurde der weitere Antrag Northcote's, Brablaugh von den Verhandlungen auszuschließen, bis er sich verpflichte, dieselben nicht zu führen, mit 228 gegen 120 Stimmen genehmigt.

London, 11. Februar. Abends. Der Gheschredakteur der „Times“, Professor Chomery, ist heute gestorben.

Kirchliche Anzeige.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 15. Februar Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archidiaconus Pfanne.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänicke in Halle.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bäder Franz Karl Neumann aus Bembdorf bei Merseburg, zuletzt in Halle, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungshaft wegen Beleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a/S abzuliefern. (D. 729/83.) Halle a/S., den 7. Februar 1884.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung.

Alter: 28 Jahre; Größe: 1,75 Meter; Statur: schlant; Haare: dunkelblond; Bart: blonder Schnurrbart; Augen: braun; Nase: gewöhnlich; Mund: aufgeworfen; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: dunkler Stoffrock, dunkle Weste, graue Hose, Lederhüfte.

Stechbrief.

Gegen den Verwalter Emil Bergmann aus Hohna, zuletzt in Albrechtshain, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Gerstebitz abzuliefern. Halle a/S., den 6. Februar 1884.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Der gegen den Tapezierer Ernst Richter aus Leipzig wegen Diebstahls unterm 28. Januar d. J. erlassene Stechbrief ist erloschen. Halle a/S., den 11. Februar 1884.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Obstbäumen werden die Bestimmungen der Verordnung der königl. Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852, betreffend das Reinigen der Bäume von Raupen und Kräupen-Vestern, mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß gegen diejenigen, welche

bis zum 15. März cr.

das Raupen ihrer Obstbäume nicht bewirkt haben, Strafmaßregeln nach § 368 ad 2 des Reichsstrafgesetzbuchs in Anwendung gebracht werden müssen. Halle a/S., den 2. Februar 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Kaufmännischer Verlag
von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.

Handelwissenschaft, Arithmetik und Buchhaltung.

Findelsen, Prof. C. F., Vicedirector der Handelsschule in Dresden. Grundriss der Handelwissenschaft oder übersichtliche Darstellung der allgemeinen Handelslehre. Dritte, umgearbeitete Auflage. Brosch. 3,00 M. Geb. 4,20 M. Beispiele und Aufgaben für den Unterricht im kaufmännischen Rechnen. Theil I. 2. Aufl. 1,35 M. Theil II. 2. Aufl. 2,05 M. Auflösungen zu I. u. II. 1,75 M.

Braune, Albert, Vollständige kaufmännische Arithmetik für Handels-, Real- und Gewerbeschulen, sowie zum Selbstunterricht für angehende Geschäftsleute. Fünfte Auflage. Brosch. 4 M. Praktische Anleitung zur einfachen und doppelten Buchhaltung für Handelsschulen, sowie zum Selbstunterricht für angehende Geschäftsleute. 2. Auflage. 3 M.

Handelskorrespondenz: Deutsch-Englisch u. Deutsch-Französisch.

Löwinson, S., Director der Handelsschule in Stettin. Vollständige Handels-Korrespondenz (350 Geschäftsbriefe jeden Geschäftsweiges) in deutscher Sprache zum Uebersetzen ins Französische. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage. Brosch. 3 M. Vollständige Handels-Korrespondenz (275 Geschäftsbriefe jeden Geschäftsweiges) in deutscher Sprache zum Uebersetzen ins Englische. 2. Auflage. 2,50 M.

Beide Korrespondenzen sind mit entsprechender Terminologie, den wichtigsten grammatischen Regeln, sowie mit vielen Erläuterungen versehen. Ausgeschlossen ist dabei nicht, dass beide Werke auch als selbstständige „Deutsche Korrespondenzen“ benutzt werden können.

Stenographie.

Frel, Hans, Lehrbuch der deutschen Stenographie. 7. Auflage. 80 S. Übungsbuch der deutschen Stenographie. 4. Auflage. 80 S.

System Stolze.

Anleitung zur einzelnen Kurzschrift. 80 S. Sämmtliche Schriften eignen sich insonderheit zum Selbstunterricht. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, oder gegen frankirte Einsendung des Betrags franco durch die Verlagsbuchhandlung, auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Anfertigen und Umarbeiten von Mänteln aller Art, auch Umhänge, empfiehlt sich Frau Wesse, Königsstraße 17.

Als Schneiderin in u. außer dem Hause, sowie im Ausbessern pro Tag 50 S empfiehlt sich Luise Grünbaum, Steg 1, Hof 1 Dr. C. Wächterstr. 13.

Ein Haus in der Poststraße oder alte Promenade wird zu kaufen gesucht. Offert. unter F. Z. 4. mit Angabe des Preises Postamt 2 niederzulegen.

Ein Pferd (Einpänner) wird fof zu kaufen gesucht Magdeburgerstr. 51. Sasse & Co.

150000 Mfr.

ganz oder auch getheilt, zu billigen Zinsen auf lange Jahre unänderlich gegen pupillartische Sicherheit auszuliehen durch Theodor Heine, Halle a/S., Blücherstraße 8a.

Die Schreibertelle ist befehlt Magdeburgerstr. 4.

Einen Gehrling sucht unter günstigen Bedingungen Wilh. Weber, Wädernstr. 40, Steintweg 40.

Ein fleißiger u. kräftiger, ehrsüchtiger Arbeiter, welcher ein Pferd mit zu befragen hat, wird gesucht von Gebr. Jordan, Getreidegeschäft, Mühlweg.

Ein routin. Buchhalter,

welcher mit der einfachen u. doppelten Buchführung vollständig vertraut und die wichtigsten selbstständig ausführen kann, sucht geföhrt auf feine Referenzen in einer Maschinenfabrik oder sonstigen Etablissement per 1. April cr. unter bescheidenen Gehaltsansprüchen Stellung als Buchhalter. Offerten unter G. B. 121. beförd. Haanenkeim & Vogler in Halle a/S.

Zur selbstst. Föh. einer H. Wirthschaft sucht eine anst., bescheid., einfache, unabh. Wittwe mit d. besten Empf. zum 1. März oder später am liebsten bei 1 oder 2 einz. Herren, womögl. in Halle, Stelle. Gef. Offerten erbeten unter D. 20217 an H. Gracie, gr. Märkerstr. 7.

Ein anständiger Kaufbursche gesucht. W. Bandwitz & Söhne.

Geübte Nähmädchen, auf Mäntel geübt, werden gesucht Blücherstraße 9, part.

Ein Mädchen, welches nähen kann, wird zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Nicolai, Leipzigerstraße 11.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinder- mädchen erhalten Stelle durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. b. S.

Bekanntmachung.

30 000 Mark Stiftungsgelder sind sofort gegen 4 1/2 % Zinsen auf erste pupillartische sichere Hypothek auszuliehen. Halle a/S., den 8. Februar 1884.

Der Magistrat.

Stechbrief.

Die am 20. November 1862 hier selbst geborene, unverheiratete Christiane Schulze, welche vom 22. Juni 1883 auf zwei Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt ist, hat sich wieder von hier heimlich entfernt und entzieht sich der Polizeiaufsicht. Es wird hierdurch um gefällige Mittheilung des Aufenthaltsortes derselben ersucht.

Personbeschreibung.

Größe: 1,55 Meter; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase und Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: breit; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: unterlegt. Halle a/S., den 11. Februar 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

G. L. DAUBE & Co.,

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION

der deutschen u. ausländischen Zeitungen in Halle a/S. neben dem Hauptpostamt, sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes übernehmen die Besorgung aller Art Anzeigen in sämmtliche Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt. Prompte Beförderung. — Billigste Bedienung. Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt. Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Öffentliche Vorträge zum Besten des Vereins
Donnerstag den 14. Februar, Abends 6 Uhr
im Volksschulsaal.

**Vortrag des Herrn Professor Dr. Glogau:
„Die Phantasie“.**

Billets zu diesem und den folgenden 3 Vorträgen der Herren Professoren DDr. Dümmler, Neumann und Wellhausen sind zu je 3 M. Billets zu jedem einzelnen Vortrag zu 1 M. zu haben in der Buchhandlung von Schrödel & Simon, Marktplatz 23. — Die Abonnementarten sind beim Eingange vorzulegen, die Einzelkarten sind abzugeben. Der Vorstand.

Hedwigstraße 12
ist die herrsch. Bel-Étage, best. aus 7 bethe. Zimmern nebst allem Zubeh. u. Stallung z. 1. April cr. zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung,
II. Etage, mit Gartenbenutzung in der Altbrechstraße zu vermieten u. z. 1. April cr. zu beziehen. Näheres ertheilen H. Wolff & Co., Magdeburgerstr. 46.

Frendl. Wohnung an ruhige Miether für 48 M. zu vermieten. Nähere Auskunft erth. Herr Ferd. Engel, gr. Klausstr. 10.

Eine frendl. Wohnung (partiere, 200 M) an eine einz. Dame oder ein Paar ruh. Leute 1. April zu vermieten Mühlweg 26a.

Gut möbl. Wohnung geföhrt. Gef. Offerten mit Preisangabe unter H. 12 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Anst. Schlafst. m. R. gr. Ulrichstr. 52, H. II. Möbl. St. als Schlafst. l. Stöhr. 3, part.

F. möbl. J. mit Schlaf. Charlottenstr. 12a, I.

Tücht. Mädchen sofort u. später geföhrt d. Frau Schimpf, Zapfenstraße 16.

Städtische Feuerweh.

Ördenliche Sitzung der Offiziere
Donnerstag den 14. d. Mts. Abends 6 Uhr.
Halle, den 11. Februar 1884.
Der Feuerdirector Alb. Zabel sen.

Man annoncirt

am zweckmässigsten, bequemsten, billigsten, wenn man Anzeigen zur Vermittlung überlässt an die erste und älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler,

Halle, Leipzigerstraße 2.
1/2 Lotterielos gef. Desjauerstr. 12.
Ein H. Hund zug. Abzug. Grafenweg 7, II.

Verloren
Goldreif mit schwarz gelbweißem Stein. Wiederbringer Belohnung

Friedrichstr. 8, II. Etage.
Ein Lederhansschuh von Körler z. bis Bernburgerstr. am Mittwoch verl. Gegen Belohn. abzug. Giebichenstein, Hofstr. 4, I.

Geburtsanzeige.

Die Geburt eines gesunden Söhnleins zeigt hierdurch statt besonderer Meldung an Halle, 11. Februar.

Dionatus Grüneisen.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht ist unser lieber Sohn Max im Alter von 4 Jahren und 11 Monaten nach jahrelangen Leiden plötzlich gestorben. Halle a/S., den 11. Februar 1884.

H. Thienat und Frau.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Abend 5 Uhr unser lieber Vater und Schwiegervater der Mühsentnappe August Karl Tenner in seinem 63. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Um stille Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 10. Februar 1884.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren dahingeschiedenen Frau Auguste Widung sagen wir Allen für ihre herzlichste Theilnahme, insbesondere Herrn Kreisdiakonius Pfanne für seine trostreichen Worte am Sarge unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soll den Infanteristen verantwortlich: H. Uffmann in Halle.